

Der Professor und sein Meisterstück

Mit „Bremen und seine Bauten“ verabschiedet sich der wissenschaftliche Leiter des BZB, Eberhard Syring, in den Ruhestand

VON ALEXANDER SCHNACKENBURG

Bremen. Momentan herrsche eine eher historisierende Ästhetik in Bremen vor. Das zeige nicht zuletzt der Blick auf den Neubau der Bremer Landesbank, stellt Eberhard Syring fest. Etwa alle 15 Jahre vollziehe sich ein Paradigmenwechsel in der Architektur. Schleichend, oft auch erst mit einigen Jahren Abstand nachzuvollziehen. Dafür aber nicht nur erstaunlich genau im Takt, sondern auch auf regionaler Ebene gut zu beobachten, findet der wissenschaftliche Leiter des Bremer Zentrums für Baukultur (BZB) sowie Professor für Architekturtheorie und Baugeschichte der Hochschule Bremen.

Nicht umsonst hat er sein längst weithin als Standardwerk gefeiertes Buch „Bremen und seine Bauten“ in zwei 15-Jahres-Abschnitte gegliedert: „Bremisch oder modern“ lautet die Überschrift, unter welcher Syring hiesige Bauwerke aus der Zeit von 1950 bis 1964 vorstellt; „Bauboom und Krise“ hat er seine Ausführungen zur Bremer Architektur von 1965 bis 1979 überschrieben.

Derzeit arbeitet der Wissenschaftler am zweiten Band zu „Bremen und seine Bauten“, in welchem er die heimische Architek-

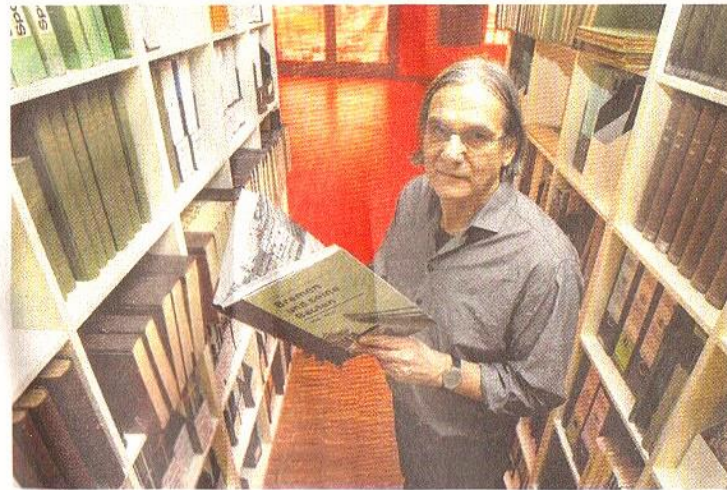
tur der Jahre 1980 bis 2010 vorstellen und einordnen möchte. Das monumentale Werk, Lexikon, Atlas, heimatkundliche und kulturhistorische Analyse zugleich, dürfte mit all seinen Fachartikeln, Fotografien, Karten und dem Schlagwortverzeichnis ähnlich umfangreich werden wie der erste Band mit seinen knapp 500 über DIN A4-großen Sei-

ten. Zugleich markiert dieser zweite Band, der voraussichtlich 2019 erscheinen wird, eine Zäsur im Leben des Autors: Der 65-jährige verabschiedet sich nach und nach in den Ruhestand.

Syring gilt unter Architekten wie Bauhistorikern als unumstrittene Kapazität seines Fachs. Auch hat er sich wie kaum ein zwei-

ter um das Antlitz Bremens verdient gemacht. Zum Beispiel 2003 mit der Gründung des in Speicher XI heimischen Bremer Zentrums für Baukultur. Nicht nur, dass Syring diese Gründung maßgeblich mitbetrieben hat. Es ist ihm als wissenschaftlichem Leiter gar geglückt, das BZB mit seiner Fachbibliothek, seinen Publikationen und seinen Diskussionsrunden rund ums Bremische Baugeschehen zu einer mit dem Nationalen Preis für integrierte Stadtentwicklung ausgezeichneten Institution zu formen.

Dabei sah es lange Zeit ganz und gar nicht danach aus, als sollte der gebürtige Bielefelder Eberhard Syring überhaupt eine wissenschaftliche Laufbahn einschlagen. Die Schule schloss er mit einem Hauptschulabschluss ab, lernte anschließend den Beruf des Zimmermanns. Erst über den zweiten Bildungsweg erlangte er die Fachhochschulreife, welche ihm das Architekturstudium an der Uni Bremen ermöglichtet. Doch erst nach einigen entbehrungsreichen Jahren als bildender Künstler wurde er wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Hochschule für Künste, ehe er über das Thema „Vom Raumerlebnis zum Erlebnisraum“ an der Uni Bremen promovierte.



Im zweiten Band zu „Bremen und seine Bauten“ setzt sich Eberhard Syring damit auseinander, inwiefern das Bremen der Gegenwart seine Ansprüche an einen wahren Erlebnisraum erfüllt. FOTO: KOCH